

Tennisclub am Tuchhäusle feiert 25-Jähriges

Tennis als Zeitstil

Boris Beckers Wimbledon-Sieg im Juli 1985 war eine Triebfeder, dass Tennis ein Trend des Jahrzehnts wurde. Die Hirrlinger hatten das wohl früher erkannt: Sieben Wochen vor dem Match hatten sie ihre ersten Tennisplätze eröffnet.

Walther Puza



Bei den ersten Vereinsmeisterschaften Im Jahr 1986 gab es für die Hirrlinger einige Preise: Christa Petersen (zweite von links) und Asta Waller (dritte von links) siegten im Damendoppel. Bei den Herren gewannen Josef Deibler (roter Anzug) und Winfried Zug (blauer Anzug) das Doppel. Deibler siegte zudem im Einzel. Mark Biesinger (in der Mitte, vorn) wurde Jugendmeister. Links außen steht Gründungsvorstand Peter Wagner.

Privatbild

Hirrlingen. Einige Tennis-Begeisterte gab es in Hirrlingen schon vor dem Becker-Sieg. Doch die mussten nach Rangendingen, Hechingen oder noch weiter fahren, um auf dem Platz stehen zu können. Nachdem bei der Anlage des Sportgeländes in Hirrlingen zwei Tennisplätze ausgewiesen worden waren, trafen sich am 23. Juli 1984 unter der Leitung von Winfried Zug 45 Bürgerinnen und Bürger, um ihren eigenen Tennisclub zu gründen. Zum ersten Vorsitzenden des Clubs wählten sie an diesem Abend Peter Wagner.

Über den Herbst und Winter wurden die zwei Tennisplätze gebaut. Die Mitglieder verlegten Leitungen, stellten Zäune auf und kümmerten sich um die Gestaltung der Außenanlage. Als im Mai die große Eröffnung war, regnete es. In einem Artikel der ROTTENBURGER POST hieß es: „Zur Weihe des neuen Tennisplatzes am Samstagnachmittag im kleinen Kreis durch den geistlichen Rat Wendelin Sieß vermischte sich Weihwasser mit leichtem Regen, so dass der gesamte Platz seine Taufe erhielt“.

Christa Petersen – Anfang der 90er Jahre die Vereinsvorsitzende – erinnert sich an die Verhältnisse zu Beginn mit einem Bauwagen ohne Strom – auch Toiletten gab es nicht: „Das hat man gerne in Kauf genommen. Damals war man froh, dass überhaupt ein Tennisplatz in den Ort kommt“, sagt sie rückblickend. Schnell wuchs der Verein auf gut 130 Mitglieder. Und nach nur zwei Jahren stand das Clubhaus am „Tuchhäusle“.

„Tennisclub Hirrlingen“ hätte der Verein heißen können, wie es in vielen anderen Orten der Fall ist. Aber wie als Zeuge der Hirten-Tradition rund um Hirrlingen steht das alte „Tuchhäusle“ noch heute eingerahmt von Tennis- und Fußballplätzen mitten im Sportgelände – und steht weiterhin im Namen des Tennisclubs. Einst lebten sommers in dem Häuschen Tuchhirten und bleichten ihre Stoffe; der letzte seiner Zunft war um 1900 Franz Ströbele. Später wurde es von Leuten, die auf dem Feld arbeiteten, bei Gewittern als Unterschlupf genutzt. In den 30er Jahren richteten fußballbegeisterten Jugendlichen das Gebäude als Umkleideraum her.

1991 war der Club auf fast 180 Mitglieder angewachsen. Deshalb wurde die Anlage um zwei weitere Plätze neben dem „Tuchhäusle“ erweitert. Damit durften erstmals Mannschaften gemeldet werden. Und prompt holten die Damen die Meisterschaft und stiegen auf – ein Triumph, der mit einem Spanien-Urlaub gefeiert wurde.

In den folgenden Jahren kümmerte sich der Verein in Hirrlingen verstärkt um den Nachwuchs. Seit 2001 gibt es einen Schulsporttag, bei dem die Viertklässler einmal im Jahr ihre Schlagkraft mit Vor- und Rückhand versuchen können. Im Jubiläumsjahr hat der Club sieben aktive Mannschaften in den Verbandsrunden gemeldet, vier sind Junioren und Kinder.

Den Vergleich mit anderen Vereinen braucht der Hirrlinger Tennisclub nicht scheuen. Bei allgemein rückläufigen Mitgliederzahlen spricht zwar auch der Vorsitzende Max Petersen von „Stagnation bis Rückläufigkeit“. Aber die Zahl von derzeit rund 150 Mitgliedern kann sich für die vier Plätze am „Tuchhäusle“ sehen lassen. Zu den Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen gesellt sich am kommenden Wochenende auch der zehnte Eichenberg-Pokal. Nach dem offiziellen Festakt am Freitagabend in engerem Kreise wird am Samstag und Sonntag unter den so genannten Eichenberg-Ortschaften gespielt. Zu gewinnen gibt es einen Wanderpokal. Den hatten die Hirrlinger gestiftet. Aber in zehn Jahren war es bislang nicht gelungen, den Preis in den Ort zu holen – vielleicht klappt's ja am Festwochenende.